

## Universitätsbibliothek Paderborn

#### Die Universität Paderborn

Quellen und Abhandlungen von 1614 - 1808

Freisen, Joseph Paderborn, 1898

XV. Die Jesuiten- oder Universitätskirche.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8008

### XV.

### Die Jesuiten- oder Universitätskirche. 1)

Wie Fürstbischof Theodor von Fürstenberg sich besonders verdient machte um das Schulwesen, so hat Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg seine grossen Verdienste um das kirchliche Bauwesen in der Diözese. Ihm verdankt die Jesuitenoder Universitätskirche ihre Entstehung. Von Krankheit befallen und auf Anrufung des hl. Franziskus Xaverius geheilt, machte er 1665 das Gelübde, zu Ehren des Heiligen mit einem Kostenaufwande von 30 000 Rthr. dem Jesuitenkollegium eine neue Kirche zu bauen. Die Bauarbeiten begannen 1682, die feierliche Einweihung der Kirche fand statt am 14. Sept. 1692, und dauerten die Kirchweihfeierlichkeiten fast eine Woche. Fürstbischof Ferdinand erlebte den Tag nicht, da er bereits 10 Monate nach der Grundsteinlegung, nämlich am 26. Juni 1683 starb, betrauert vom ganzen Lande, besonders aber von den Jesuiten, die an ihm einen freigebigen Gönner und Freund verloren.

Bis zur Aufhebung des Jesuitenordens (1773) diente die Kirche ausschliesslich den Zwecken des Jesuitenkollegiums. Auch von Katholiken der Stadt wurde dieselbe fleissig besucht, da die Patres neben ihrer Schulthätigkeit auch eine ausgedehnte Seelsorge übten. Mit Aufhebung des Jesuitenordens wurde die Kirche und das Vermögen ebenfalls der Verwaltung der Exjesuiten-Kommission unterstellt. Das nach vielfachem Drängen Roms endlich am 29. Oktober 1777 gegründete Priesterseminar erhielt alsdann das Mitbenutzungsrecht nicht nur des Universitätshauses und des Jesuitenvermögens, sondern auch das der Kirche.

Als im Jahre 1784 die alte Kirche der Markkirch-Pfarre, auf dem jetzigen Kettenplatze, wegen Baufälligkeit des Turmes abgebrochen werden musste, wurde die Universitätskirche der

t

u

n

S

r

0

e

0

n

1

S

e

<sup>&</sup>lt;sup>1)</sup> Vgl. Richter, Die Jesuitenkirche zu Paderborn. Festschrift zur zweihundertjährigen Kirchweih. Mit drei Lichtdrucktafeln und zwei Abbildungen im Text. Paderborn. 1892. (Junfermann).

Markkirch-Pfarre zur Benutzung überwiesen. Es geschah das durch fürstbischöfliches Dekret vom 8. Juli 1784. Andere mit dieser Verfügung verbundene Änderungen wurden in dem Dekret genau geregelt. So wurde die Archidiaconal-Jurisdiction, welche bisher der Domkämmerer über die Markkirchpfarre inne gehabt hatte, nunmehr dem Generalvikar übertragen. Als Entschädigung bekam dafür der Domkämmerer die Archidiaconal-Jurisdiction über die civitas Driburgensis, welche bis dahin dem Generalvikar zugestanden hatte. Die fürstbischöfliche Verfügung wurde dem damaligen Regens des Universitätshauses, Friedrich Roland, in einem eigenen Schreiben vom 9. Julius 1784 mitgeteilt.

Die Rechtsverhältnisse an der Jesuitenkirche, in deren Benutzung sich das Gymnasium, die theologische Fakultät, das Priesterseminar und die Markkirch-Pfarre teilen, sind ganz eigentümliche, wenn auf die alten Urkunden Bezug genommen Auf die alten Abmachungen durch den Fürstbischof gründete sich das dem Pfarrer Fieg später genommene Recht, gegen 80 Rthr. Vergütung an der gemeinsamen Ökonomie des Universitätshauses teilzunehmen, ebenso das Recht der freien Wohnung in dem Universitätshause für den Pfarrer, sodann die getrennte Führung zweier Rechnungen, nämlich einer der Markkirch-Pfarre und einer andern des Universitätshauses. Die gottesdienstlichen Handlungen, welche früher in der Markkirche gehalten wurden, mussten vom Jahre 1784 ab in der Universitätskirche gehalten werden, "ohne Beminderung deren in der Universitätskirche bisher üblich gewesenen Andachten". 1) Der Pfarrer sollte aus den Geistlichen des Kollegiums genommen werden. 2)

Es gingen dem fürstbischöflichen Dekrete vom 8. Juli 1784 längere Verhandlungen voraus und andere folgten ihm, namentlich kam es zu mehrfachen Differenzen zwischen den Pfarreingesessenen und der Exjesuiten-Kommission wegen der von den ersteren zu leistenden Beiträge. Eine Abtretung der Universitätskirche an die Markkirch-Pfarre ist in dem fürst-

dur Zeit des von Sch

Es ein ters zu nich letz

Bei

100

Epi

Con

and

sia

360 (pro

das Pfa 50

<sup>&</sup>lt;sup>1)</sup> So nach fürstbischöflichem Erlasse vom 9. Juli 1784 (unten abgedruckt) und 1. Dezember 1692.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup>) So nach fürstbischöflichem Erlasse vom 14. Mai 1784.

bischöflichen Dekrete nicht enthalten, sondern eine Mitbenutzung durch die letztere. Noch heute dient die Kirche wie in alter Zeit den Zwecken des Gymnasiums, der theologischen Fakultät, des Priesterseminars und der Markkirch-Pfarre. Der nicht mehr von der Exjesuiten-Kommission sondern vom Staat (Provinzial-Schul-Kollegium zu Münster)<sup>1</sup>) verwaltete Exjesuitenfonds leistet noch heute zum Unterhalte der Kirche etc. genau geregelte Beiträge. <sup>2</sup>)

Fürstbischof Friedrich Wilhelm erliess das Dekret von 1784 in seiner Eigenschaft als Bischof und als Landesfürst. Es besitzt deshalb die Markkirch-Pfarre an der Universitätskirche ein Mitbenutzungsrecht, und zwar privatrechtlichen Charakters, welches Recht der Staat, gleichviel wie er seine Stellung zu dem Exjesuiten-Vermögen auch auffasst, der Markkirch-Pfarre nicht anders entziehen kann, als wenn er das Odium der Verletzung von Privatrechten auf sich nehmen will. 3)

# 1. Verlegung der Markkirch-Pfarre in die Universitätskirche (8. Juli 1784). 4)

Fridericus Wilhelmus DEI et Apostolicae Sedis Gratia Episcopus Paderbornensis, et Hildesiensis, S. R. J. Princeps Comes Pÿrmontanus etc. etc.

Omnibus et Singulis, Praesentes Literas Lecturis, aut Legi audituris, Salutem in Domino!

Cum manifesta necessitas exigat, ut ruinosa Turris Ecclesiae parochialis forensis ad S. Pancratium, ad praecavendum

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup>) Das Provinzial-Schul-Kollegium stellt zur Verwaltung einen Studienfonds-Prokurator an, der in Paderborn seinen Amtsitz hat.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup>) Dieselben betragen jährlich: für den Pfarrer 333 M., den Küster 360 M., den Gottesdienst (pro cultu) 450 M., die Unterhaltung der Kirche (pro fabrica) 120 M. Vgl. Richter, Die Jesuitenkirche S. 57.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup>) Dass dieses auch Auffassung des Staates ist, ergibt sich daraus, dass der Staat vor einigen Jahren für den Verzicht des Pfarrers auf die Pfarrwohnung im Universitätshause die einmalige Abfindungssumme von 50.0 M, zahlte.

<sup>4)</sup> Nach dem Originale der Paderb. Ordinariats-Registratur.

maxima ex ejus delapsu pertimescenda mala et incommoda destruatur, quin et ipsa jam dicta Ecclesia non minus Summe pretiosa reparatione indigeat, ad utrumque autem, tam reaedificationem Turris, quam reparationem Ecclesiae necessarii sumptus non supersint, nec unde certo sint conquirendi, excogitari possit, Eapropter existentibus his rerum Circumstantiis consultum, proficuum, et opportunum Judicavimus, ut parochiae forensi adjacens eidem proxime Vniversitatis Nostrae Templum, pro parochiali Ecclesia assignemus; Quoniam vero ob Jurisdictionem Archidiaconalem Camerario Majori Ecclesiae Cathedralis Nostrae Paderbornensis qua Archidiacono in illa parochia competentem, Venerabile Capitulum, et Ipse etiam Archidiaconus Dilectus Nobis in Christo, Comes de Schaesberg, Nobis proposuerint, sibi gratius, et rerum circumstantiis convenientius fore, si loco dictae parochiae, alius Districtus, huic Archidiaconatui a Nobis in perpetuum assignaretur: Hinc prohabito cum memorato Archidiacono hac super re consilio, Decrevimus, et hisce pro futuris temporibus Decernimus.

1<sup>mo</sup> ut Civitas Drieburgensis ad Jurisdictionem Archidiaconalem Camerariae Majoris, ea ratione, qua Vicarius Noster Generalis, eam hactenus in illa exercuit, ab hoc tempore imposterum spectet; Proinde etiam Jus novum Parochum a Nobis, et successoribus Nostris denominatum, Investiendi Capellaniam a Magistratu Drieburgensi praesentato sibi clerico conferendi, nec non super officio aeditui, et Ludimagistri ibidem, quod alias Collationis Episcopalis fuit, in Casu Vacationis disponendi habeat, Econtra.

2do ut Vicarius Noster Generalis, in parochia forensi illam, quam hactenus Archidiaconus habuit Jurisdictionem exerceat, denominato ab Episcopo novo Pastori, et ab Eo pariter denominato post haec aedituo, qui ante hac a Collatione Archidiaconi dependit, Investituram impertiat, quod autem

3tio Capellaniam parochiae forensis concernit, ut ea Collationi Archidiaconi Camerariae Majoris semper reservata maneat, Investitura autem ad Vicarium Nostrum Generalem pertineat.

Ne autem super his cum Consensu et praescitu Venerabilis Nostri Capituli, et praefati Archidiaconi a Nobis permutatis Juribus Dubium, Lis, et controversia aliquando oriri possint, Praesentes Literas, ad perpetuam memoriam Desuper in triplo, quarum unum exemplar in Archivo Venerabilis Capituli, alterum in Archivo Vicariatus Nostri Generalis, et Tertium in Tabularia Archidiaconatus erit asservandum. Confectas, propria man Data

nem judi grua prac post 178

ex et a pro Sig 178

Cat

dar

Url tirt Kir Nos alte manu subscripsimus, et sigillo Nostro communiri jussimus. Datae in Castro Laer, die 8va Mensis Julii Anno 1784.

> L. S. Fridericus Wilhelmus Episcopus et Princeps.

Cum praemissu Jurisdictionis Archidiaconalis permutationem, nec mihi, nec meis in Archidiaconatu successoribus praejudiciosam imo potius aequam, et Circumstantiis quibusvis congruam judicaverim, hinc praestitum a me desuper consensum, praesenti manus meae subscriptione appositoque sigillo ad posteritatis notitiam denuo Testificor Monasterii die 21ma Julii 1784.

L. S. Carolus Comes de Schaesberg.

Nos Praepositus, Decanus, Seniores, Coeterique Capitulares Cathedralis Ecclesiae Paderbornensis hisce notum facimus, quod praemissam hanc permutationem Jurisdictionis Archidiaconalis inter Celmum. Episcopum Nostrum ratione Vicariatus Generalis ex una, et inter Dominum Archidiaconum Camerariae Majoris et altera parte innitam, per totum ratificare non haesitavimus, pro ut eandem hisce ratifecimus, et confirmamus. Datum, et Signatum ex Capitulo Generali S. Crucis 13tia Mensis 7bris 1784.

(L. S. Capli.). Ex Speciali Mandato Rmi. ac Illmi. Capituli Paderbornensis subscripsit Wilhelm Anton Wrede Secretarius Juratus.

Pro Copia Copiae, cum suo originali Verbotenus concordante. Subscripsit in Fidem

Ig. h. Denker Secretarius Vicariatus Generalis. 1)

e-

0-

18

sn, si

CO

m

ae

n,

IS

ıt,

30

oto

0-

er

0-

IS,

m li,

od

di

n,

at, 0 a-

a-

at,

lis

unt,

10,

m

uia

<sup>1)</sup> Auf der 8. Seite (Schlussseite) steht: In Copia Yidimata Original Urkunde die durch die Abbrechung der Markkirch in Paderborn, permutirte Archidiaconal Jurisdiktion der Stadt Drieburg gegen das Mark-Kirche Kirchspiel Inter Rmum. et Celmum. Episcopum et Principem Dominum Nostrum ex una, et Rmum. Dnum. Archidiaconum Camerariae Majoris, ex altera parte Betr. P. 16. 7bris 1784.

Fü da

un

Gy

im

ku

(1)

Rt

20

15

ha

Ki

Th

he

un

Te

Je

Li

zu

17 de

## 2. Mitteilung der Verlegung der Markkirch-Pfarre in der Universitätskirche an den Regens Friedrich Roland (9. Julius 1784). 1)

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, Bischof zu Paderborn und Hildesheim, des hl. röm. Reichs Fürst, Graf zu Pyrmont etc.

Würdiger, Lieber, Andächtiger und Getreuer! Da die Abbrechung des den Einsturtz drohenden Thurmes an der Markkirche, zur Verhütung deren sonst zu befürchtenden übelen Folgen, länger nicht zu verschieben ist, während solcher Abbrechung aber der bisher in der erwähnten Kirche gehaltene Gottesdienst weiter nicht wird fortgesetzt werden können, so haben Wir für nötig befunden, die Universitätskirche am Platz jener bis auf weitere Verordnung zur Pfarrkirche zu erklähren, und solcher wegen Unserem Vicario Generali aufzutragen, mit Euch vorher zu überlegen, wie die in der Markkirche sonst geschehene gottesdienstliche Handlungen, ohne Verminderung deren in der Universitätskirche bisher üblich gewesenen Andachten am Bequemsten werden einzurichten und festzusetzen seyn.

Ihr habt also eurer Seits hierunter sowohl, als was etwa weiter von der angeordneten Commission Euch zugehen wird, das Erforderliche gehorsamst zu Befolgen. Des Versehens verbleiben Wir Euch mit Gnaden wohl beygethan.

Laer, den 9ten Julius 1784. Friederich Wilhelm mpp.

## XVI.

## Rechtliches Schicksal des Exjesuiten-Vermögens in der Folgezeit.

Das Vermögen des früheren Paderborner Jesuiten-Kollegiums oder, wie es seit 1773 genannt wurde, des Universitätshauses bestand zum grössten Teile aus der Schenkung des

<sup>1)</sup> Auch abgedruckt bei Richter, Die Jesuitenkirche S. 56.